

Welten

Körperausdruck • Tempi • Raum



Ein Projektbericht
Von Mirjam Schingnitz

Projektbericht: W E L T E N

Inhaltsverzeichnis	S.
1. Vorwort	3.
2. Die Einrichtung	4.
3. Situationsanalyse	4
3.1 Kindergruppe	4.
3.2 Räumlichkeiten und Material	6.
3.3 Projektzeitraum	6.
4. Zielformulierung	6.
5. Planung der Projekteinheiten	6.
5.1 Aufbau einer Projekteinheit	7.
5.2 Anleiterstil	7.
6. Verlaufsprotokoll	7.
6.1 Raumgestaltung	8.
6.2 Verwendetes Material	8.
6.3 Zeitplan	9.
6.4 Wiederkehrende Spiele	15.
6.4.1 Stichwort: Begrüßungslied	15.
6.4.2 Stichwort: Kugellied	15.
6.4.3 Stichwort: Abschlusslied	15.
6.4.4 Stichwort: Hinführungs- und Erwärmungsspiele	16.
6.4.5 Stichwort: Bewegungsspiel mit „Freeze“	17.
6.4.6 Stichwort: Roboterspiel	17.
6.4.7 Stichwort: Bewegungsspiel. Laufen zu unterschiedlicher Musik	18.
6.5 Eine ausführliche Projekteinheit	19.
7. Das Ergebnis	21.
7.1 Die Aufführung	22.
7.2 Der Projektverlauf und Zielkontrolle	23.
8. Reflexion	24.
8.1 Die Kinder	24.
8.2 Die Projektelemente	25.
8.3 Die Anleitung	26.



1. Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Das Projekt Welten ist während meiner theaterpädagogischen Arbeit in einer Kindertagesstätte in München entstanden, in der ich hauptberuflich als Erzieherin tätig bin. Innerhalb der Einrichtung habe ich bereits Erfahrung in theaterpädagogischen Projekten mit Kindern machen können. Unter anderem biete ich regelmäßig einen Theaterworkshop für zwei feste Kindergruppen an, welche aus den Altersgruppen der drei bis vier Jährigen und der fünf bis sechs Jährigen bestehen.

Bezüglich des Projektes Welten, ist die Kindergruppe der fünf bis sechs Jährigen gemeint. Der Schwerpunkt des Projektes waren Elemente der Körperwahrnehmung, des Körperausdrucks, das Spielen mit Tempi und Raum, sowie das künstlerische Gestalten von Masken und Spielorten. Ziel des Projektes war nicht unbedingt eine Aufführung, in erster Linie sollten die Kinder gemeinsam in einen lustvollen Schaffensprozess kommen um dann selbst zu entscheiden ob das Projektergebnis aufgeführt werden soll.

Abschließend ist noch zu sagen, dass mir die Arbeit mit den Kindern an diesem Projekt sehr viel Freude gemacht hat. Zumal es ein offenes Projekt war, indem weder ich noch die Kinder wussten was entstehen würde. Die gemeinsame Suche nach dem Thema das die Kinder in ihrer Entwicklung beschäftigt, und die Herausforderung sich auf die kindlichen Bedürfnisse einzulassen, hat mich während dieser Arbeit sehr fasziniert.

Im Folgenden sollen theoretische und praktische Vorüberlegungen und die anschließende Durchführung beschrieben werden, welche zu einer internen Aufführung geführt haben.

Mit freundlichen Grüßen

Mirjam Schingnitz



2. Die Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Nikodemäuse“ liegt im Münchener Stadtteil Parkstadt-Schwabing und umfasst 3 Gruppen mit jeweils 25 Kindern. Die Altersspanne einer Gruppe liegt bei 2 bis 6 Jahren. Pro Gruppe arbeiten 3 pädagogische Fachkräfte, also Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, wobei immer eine Kraft ganztags beschäftigt ist wogegen sich die anderen zwei Kräfte eine Stelle teilen. Innerhalb der Einrichtung werden Kurse von externen Fachkräften wie: Englisch, Musik, Kreativer Kindertanz und Sprachförderung angeboten. Die Öffnungszeiten sind von 8:00 Uhr morgens bis 17:00 Uhr abends. Der Träger der Einrichtung ist die Nikomemusikkirche e.V.

3. Situationsanalyse

Auf Grund vieler Angebote von externen Fachkräften innerhalb der Einrichtung, die sich primär auf die Vorschularbeit konzentrieren, ist es schwierig Raum für die Kinder zu schaffen, indem sie sich spielerisch und kreativ ausleben können. Vor allem gilt das externe Angebot nicht für alle Kinder. Ein paar ausgewählte Kinder dessen Eltern das zusätzliche Angebot bezahlen können, werden dann von der Fachkraft aus der Gruppe geholt um Englisch, Sprachförderung oder Musik zu machen. Da dies vorrangig am Vormittag angeboten wird, ist es folglich für die Erzieherinnen schwer ein Gruppeninternes Angebot mit allen Kindern anzubieten, da ständig Kinder aus dem Geschehen gerissen werden. Diese Gegebenheit ist der Anlass einen Zeitraum für ein regelmäßiges, übergreifendes theaterpädagogisches Angebot zu finden, indem es nicht um Förderung oder Schulvorbereitung geht, und alle Kinder die Lust haben mitmachen können. Der Workshop sollte nachmittags angeboten werden, denn wegen den unterschiedlichen Abholzeiten der Kinder ist ein gruppenübergreifendes pädagogisches Angebot selten möglich. Die Eltern der Kinder die beim Theaterworkshop dabei sind, werden deshalb vorab informiert, an diesem Tag ihre Kinder zu einem festen Zeitpunkt abzuholen. Die gemischten Altersgruppen von drei bis zu sechs Jahren sind Grund diese in zwei Gruppen aufzuteilen, um mich intensiver mit Bedürfnissen der Kinder in ihrem jeweiligen Alter zu beschäftigen. Vor circa einem Jahr begann ich regelmäßig einmal pro Woche einen Theaterworkshop für Kinder innerhalb der Kindertagesstätte anzubieten. Das beschriebene Projekt ist anhand meiner Beobachtungen der Kinder und der Orientierung an ihren Bedürfnissen entstanden.

3.1 Die Kindergruppe

Da das theaterpädagogische Angebot fast alle 75 Kinder angesprochen und interessiert hätte, ist es sinnvoll die Kinder in Gruppen einzuteilen und diese bei jedem Projekt zu wechseln, so dass alle Kinder die Möglichkeit haben einmal an dem Theaterworkshop teilzunehmen. Ein Projekt behandelt ein Thema circa 5 bis 6 Monate, danach findet ein Wechsel der Kindergruppe statt. Aus einem Theaterprojekt ist das Projektthema Welten entstanden und bezieht sich, wie bereits angedeutet, auf die Altersgruppe der fünf bis sechs jährigen Vorschulkinder. Aus den 3 Gruppen der Einrichtung habe ich für das beschriebene Projekt jeweils vier Kinder aus jeder Gruppe ausgewählt. Es handelt sich um



eine heterogene Gruppe vorwiegend aus der gesellschaftlichen Mittelschicht, bestehend aus drei Mädchen und neun Jungen, die sich regelmäßig über den Projektzeitraum von 5 Monaten hinweg treffen. Davon sind acht Kinder im Alter von fünf, und vier im Alter von sechs Jahren. Auch zwei Geschwisterpaare sind darunter. Fünf der Kinder kommen ursprünglich aus Afrika, Tunesien und Georgien. Jedoch beherrschen alle die deutsche Sprache. Alle Kinder kennen sich bereits innerhalb der Einrichtung mindestens seit einem Jahr. Durch meine pädagogische Tätigkeit in der Kindertagesstätte hatte ich vorweg die Möglichkeit die Kinder im Alltag kennen zu lernen und zu beobachten. Dabei sind folgende Erkenntnisse und Beobachtungen entstanden:

Die Kinder spielen vorwiegend mit den Kindern aus ihrer Gruppe, wobei sich die Wahl der Spielpartner auf diese Altersgruppe der fünf und sechsjährigen begrenze. Verhaltensauffälligkeiten oder gravierende Entwicklungsrückstände sind vorerst nicht anzumerken. Es ist zu beobachten, dass im Freispiel vorwiegend die Mädchen gerne Rollenspiele wie Mutter, Vater, Kind, spielen oder sich am Mal- und Basteltisch beschäftigen, die Jungen hingegen sind eher an sportlichen Aktivitäten wie Fußball, Baukonstruktionen mit Bauklötzen, Tüftelarbeiten wie Puzzeln interessiert. Seit einiger Zeit wird jedoch vermehrt beobachtet, dass vor allem die sechsjährigen Kinder von sich aus keine neuen Impulse in ihrem Spiel einbringen, was dazu führt, dass die Mädchen nach kurzer Zeit bei den Erzieherinnen herumsitzen und nicht wissen was sie spielen sollen, während die Jungen einfach nur wild herumsausen um ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Auf Angebote der Erzieherinnen können die Kinder nur kurzweilig eingehen, weil zumindest bei den sechsjährigen bald Unruhe entsteht, was sich auch auf die fünfjährigen Spielpartner der Kinder auswirkt. Da die Einrichtung eine weite Altersspanne umfasst, und es zu diesem Zeitpunkt viele kleine Kinder gibt, sind die älteren Kinder meist unterfordert. Dieses veränderte Spielverhalten ist unter anderem auf den baldigen Schuleintritt zurückzuführen.

Die Kindergruppe hat bereits während des Kindertagesstättenalltags Erfahrungen mit kleinen Theateraufführungen und Spielkreisen machen können. Diese sind fest an ein Thema wie: Weihnachtsgeschichte, Ostern oder Sommerfest geknüpft. Die Stücke werden zumeist von den Erzieherinnen vorgegeben und von den Kindern nachgespielt. Alle Kinder kennen also die Situation etwas vor Publikum vorzuspielen. Einigen ist das Theater auch von Besuchen in einem Kindertheater außerhalb der Einrichtung bekannt. Vier der zwölf Kinder nahmen bereits an einem vorigen Theaterworkshop von mir teil und kennen meine Arbeitsweise. Die restlichen acht Kinder sind zum ersten Mal in dem theaterpädagogischen Projekt unter meiner Anleitung. Aus dem Einrichtungsalltag kennen mich jedoch alle Kinder in meiner pädagogischen Tätigkeit.

Da sich Kinder im Spiel täglich in diverse Rollen begeben, Figuren nachahmen und sich eigene Welten kreieren, ihren Körper in der Bewegung kennen lernen und mit Materialien schöpferisch tätig sind, knüpft hier die theaterpädagogische Arbeit an. Im Vorfeld habe ich mich vor allem mit Methoden und Elementen aus der Theaterpädagogik, Pädagogik, Psychomotorik und der Kunst beschäftigt. Es gab auch mehrere Gespräche mit Kollegen um mich über die Kinder auszutauschen und zu informieren.



3.2 Räumlichkeiten und Material

Der Raum in dem das Projekt stattfinden sollte war der Turn- und Schlafraum, weil dieser am meisten Freiraum für Bewegung und Phantasie bot. Da die Gruppenräume meist voll eingerichtet und durch die Spielecken und Materialien ausgestattet waren, wollte ich einen möglichst reizarmen Raum für das Projekt schaffen indem die Kinder nicht abgelenkt wurden. Der Turn- und Schlafraum war mit zwei Langbänken, sowie einer Kletterwand ausgestattet. Mobile Materialien wie CD Player, Bälle, Seile, Matten, Decken, Tücher, Kartons, etc. waren in dem Materialraum nebenan untergebracht.

3.3 Projektzeitraum

Der Zeitraum des Projektes sollte ca. fünf Monate umfassen. Beginn war der 06.02.2007 und der Abschluss mit Aufführung war am 03.07.2007 geplant. Der Theaterworkshop fand jeden Dienstag von 15:30 bis 16:30 Uhr statt. Für das Projekt standen also 22 Dienstage zur Verfügung. Mit Vor- und Nachbereitungszeit wurden 66 Std. berechnet.

4. Zielformulierung

Das wichtigste Ziel des Projektes ist die Persönlichkeitsbildung der Kinder mittels theaterpädagogischer Arbeit mit dem Medium Theater.

Das Projekt soll den Kindern neuen Input liefern sowie diese neu herausfordern, jedoch nicht überfordern.

Ein geschützter Rahmen soll entstehen, indem sich die Kinder ausprobieren, experimentieren und Freude am Spiel entwickeln können.

Die Kinder sollen in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden und ein Bewusstsein für ihren eigenen künstlerischen und spielerischen Ausdruck entwickeln.

Dabei soll vor allem die Körperwahrnehmung und die Darstellung geschult werden.

Das Projekt soll Ästhetische Wahrnehmung anregen und Fähigkeiten und Stärken der Kinder entfalten. Die Feinziele bewegen sich in den Bereichen: Körper, Sprache, Kunst/Schauspiel, Sozialfähigkeit und der Umgang mit Material. Ausgangspunkt für das Projekt ist die Frage: Was brauchen und beschäftigt diese Kinder?

5. Planung der Projekteinheiten

Das Projekt soll möglichst offen für die Ideen und Phantasien der Kinder sein und ein gemeinsames „auf die Suche“ gehen symbolisieren. Der Verlauf der einzelnen Projekteinheiten ist von Impulsen, momentanen Launen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder bestimmt. Die Kinder sind sozusagen Mitgestalter des Projektes. Daher ist dies als kreativer Prozess zu sehen und eine Aufführung ist kein Muss. Diesbezüglich ist es unmöglich vorher zu Planen wie das gesamte Projekt auszusehen hat. Jedoch ist innerhalb des Projektes ein Rahmen bestehend aus Übungen und Spielen aus den Bereichen Körperwahrnehmung, Bewegung, Sprache und Improvisation gegeben, die den Kindern



Impulse und Erfahrungen vermitteln sollen. Was daraus entsteht, wie und in welchem Zeitraum bleibt offen.

5.1 Aufbau einer Projekteinheit

Eine Projekteinheit besteht aus festen Abläufen aus welchen die Inhalte variabel sind. Das ist notwendig um den Kindern Sicherheit und Halt zu geben um in spielerisches Experimentieren zu kommen. So bilden feststehende Rituale, Vermittlung von Regeln, einige Aufwärmungs- und Körperübungen, den Rahmen für alles Freie das entstehen kann. Denn Regeln und Rituale geben Halt und Sicherheit für die freie Entfaltung. Ohne sie sind die Kinder verunsichert und fallen in bekannte Verhaltensmuster. Die Projekteinheiten entstehen immer aufbauend auf den Erfahrungen des vorigen Workshops. Bei allen Workshops gilt folgender Ablauf:

1. **Begrüßungsritual: Lied, Sitzkreis**
2. Erwärmung
3. Übungen den Körper, Sprache, Thema betreffend oder Proben
4. Ergebnissicherung evtl. durch eine kleine Arbeitspräsentation oder eine Reflexionsrunde
5. Abschlussrunde
6. **Endritual: Lied**

5.2 Anleiterstil

Die Anleitung versteht sich als Impulsgeber, Beobachter, Aufgreifender von Ideen und Zusammenführer einzelner Elemente zu einem Ganzen. Den Kindern soll eine Hilfestellung gegeben werden ihre eigenen Ideen und Phantasien umzusetzen. In der Offenheit mit welcher die Anleitung den Kindern begegnet, sollen auch eine Klarheit und ein „roter Faden“ während des Projektes sichtbar sein. Hierbei ist auch wichtig sensibel auf die Kinder zuzugehen und nicht belehrend sondern unterstützend zu wirken. Der Anleiterstil soll einerseits den Kindern Freiraum und Schutzraum gewähren, andererseits auch schüchterne Kinder sensibel herauszufordern und dominanteren Kindern Einhalt gebieten.

6. Verlaufsprotokoll

Das Verlaufsprotokoll ist wie oben bereits angesprochen nicht von vor der praktischen Durchführung entstanden, sondern immer aufbauend auf die Erfahrungen des vorigen Workshops. In der praktischen Durchführung ist natürlich nach jedem stattgefundenen Workshop eine Reflexion notwendig um das weitere Vorgehen abzustimmen.



6.1 Raumgestaltung

Der Raum ist immer mit zwei mobile Langbänken und einer festen Kletterwand ausgestattet. Auch ist in der Raummitte mit kleinen Teppichen ein Sitzkreis ausgelegt, der besonders für Anfang und Schluss benötigt wird. Die verwendeten Materialien werden je nach Bedarf und Ablauf auf einer Langbank ausgelegt.

Die Gestaltung des Raumes anhand der oben genannten Materialien variiert je nach Workshopablauf.

Die genauere Raumgestaltung wird im Verlaufsprotokoll beschrieben.

6.2 Verwendetes Material

Folgende Materialaufzählung soll einen Überblick auf verwendetes Material geben:

➤ **Musikmedien:**

Bewegungsmusik CD von Johannes Galli: Lied 2. langsam und getragen, Lied 4. schnell kraftvoll, Lied 5. chaotisch und impulsiv

Cirque du soleil: Allegria

➤ **Technik:**

Mehrfachstecker

Diaprojektor

3 Bodenlampen: rot, gelb, blau

große Leinwand

CD Player

➤ **Materialien:**

12 Umzugskisten

Korke, Dosen, Jogurtbecher, Plastikbecher,

Klorollen

Papier in allen Farben

Fingermalfarben, Pinsel

Schere, Heißklebepistole, Kleber

Tücher aller Art

Schminke

Magulatur

Seile

Kreppklebeband





6.3 Zeitplan

Der Zeitplan soll als grobe Richtlinie fungieren. Die Übungen und Spiele die farblich gekennzeichnet werden, sind im Anschluss unter dem Punkt 6.4 genauer beschrieben. Auch sind im Punkt 6.5 zwei Projekteinheiten beschrieben um einen Ablauf zu verdeutlichen. Alle Einheiten beginnen um 15:30 Uhr und enden um 16:30 Uhr.

Dienstag	Inhalte, Methoden	Ziele
06.02.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, Kugel geht herum • Erwärmung: Begrüßen mit verschiedenen Körperteilen • Bewegungsübung „Freeze“. • Kleine Präsentation von der „Freeze“ Übung • Abschlussrunde: Kugel geht herum. Auf Wiedersehen sagen. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit, Halt, Ankommen, kennen lernen • Kennen lernen, warm werden, Spaß, Bewegung • Bewegung, Einführung in das Theaterspielen, Körperwahrnehmung, • Ergebnissicherung, Bühnenerfahrung • Sicherheit, Bogen, Abschluss
13.02.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, Kugel geht herum • Erwärmung: Bewegungsübung „Freeze“ mit Variation • Bewegungsgeschichte: Bewegen zur Musik mit „Freeze“ • Präsentation des Bewegens mit Musik und „Freeze“(Galli) • Abschlussrunde: Die Kugel wird herumgegeben • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen im Raum in der Situation, Kennen lernen • Raum und Bewegungswahrnehmung • Körpergefühl entwickeln, Aufmerksamkeit, Reaktion auf Signale • Darstellen, Beobachten, Bühnenerfahrung • Wiederkehrender Abschluss als Bogen
20.02.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, Kugel geht herum • Erwärmung: Bewegungsgeschichte „Freeze“ mit Variation bewegen zu unterschiedlicher Musik (Galli): Langsam/getragen, schnell/kraftvoll und chaotisch/impulsiv. • Präsentation des Bewegens zu unterschiedlicher Musik. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen, Sicherheit • Verschiedene Bewegungsqualitäten kennen lernen, Körperwahrnehmung, Aufmerksamkeit auf die Bewegung • Ergebnissicherung, Darstellungsvermögen, Präsenz



	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussrunde: Kugel wird herumgegeben. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss, Bogen
27.02.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, Kugel geht herum • Erwärmung: Bewegungsübung mit „Freeze“ und Bewegen zu unterschiedlicher Musik • Roboterspiel: Körperanspannung, Entspannung. • Präsentation der einzelnen Roboter. • Bewegen und Bewegt werden. Bildhauerspiel • Abschlussrunde: Kugel wird herumgegeben. Malen des Roboters. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Bewegungsqualitäten erfahren, Wahrnehmung, Motorik • Körperspannung, Lösung erleben, Bewegung separater Körperteile erfahren • Ergebnissicherung • Achtsamkeit, sich bewegen lassen und Statue halten, Vertrauen • Visualisieren und zu Blatt bringen des Vorgestellten
06.03.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, Kugel geht herum • Erwärmung: Bewegungsgeschichte, Autofahren zur Raumschiffstation • Start des Raumschiffes und Überleitung zum • Bewegungsspiel: landen auf den 3 Planeten auf denen die 3 Musikrichtungen gespielt werden und sich die Kinder dazu bewegen mit „Freeze“. • Roboterspiel mit Augenmerk auf die Bewegung einzelner Körperteile separat. • Gesprächskreis über das Thema • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Warm werden, Spaß an der Bewegung • Bewegungsabläufe erleben und Imagination, Phantasie • Bewegungsqualitäten verfeinern und experimentieren mit der Bewegung, Körperwahrnehmung, Raumwahrnehmung • Anspannung, Lösung erleben, Körperteile kennen und separat bewegen können. • Ergebnissicherung und Themenfindung
13.03.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Gesprächskreis: Wiederholen von dem Besprochenen der letzten Stunde. • Erwärmung: Roboterspiel mit stimmlicher Untermalung • Raumlauf mit Emotionen und Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Erinnern, verbalisieren, sich in die Gruppe einbringen, zurückhalten • Stimme und Sprache neu entdecken, experimentieren • Emotionen erkennen und umsetzen, Körper unter Einfluss von Emotionen und



	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation: Emotionen darstellen mit Beobachten und raten • Ein Wort geht den Kreis herum: Quatschwort oder Kauderwelsch • Gesprächskreis: über das Erlebte • Endritual: Lied 	<p>Stimme bewegen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachten und Erklären • Spaß an der Stimme, Sprache • Ergebnissicherung • Gruppengefühl entwickeln
20.03.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Raumschiff startet • Bewegungsspiel: 3 Planeten. Bewegen zu den 3 Musikrichtungen.(Galli) • Sich einen Platz auf einem der 3 gekennzeichneten Planeten suchen, einrichten und mit Material gestalten. • Auf Wanderschaft gehen zur Musik und wieder an den Platz kommen. • Gegenseitiges Besuchen des Platzes. • Verabschieden des Platzes und Aufräumen. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen im Raum in der Gruppe • Warm werden • Wiederholung, Verfeinerung und Vertiefung der Bewegung • Wahrnehmen und Erleben von Tempi, Umgang mit Material, Kreativität und Phantasie • Gegenseitiges Wahrnehmen als Einzelner und als Mitglied einer Gruppe • Ausstieg und Bogen
27.03.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Bewegungsspiel: „Komm lasst uns....! Oh jaaa“ • Auswählen von Material, zur Gestaltung von Umzugskisten, als Raumschiff, Wohnort oder Planet. • Gestalten der Kisten mit Plastikbechern, Dosen, Korken, Klorollen etc. • Gemeinsames aufräumen • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Spaß, Motivation, warm werden • Kreativität, Gestalten von Material • Umgang mit Material • Ensemble: Hilfsbereitschaft • Regeln • Bogen, Abschluss
03.04.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Bewegungsschlange • Weiterbasteln, Kleben, Schneiden mit Material an den Kisten. Bekleben mit Buntpapier, Alufolie und Glitzerfolie • Gemeinsames Aufräumen • Abschlusskreis: Kugel geht herum • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Bewegen, warm werden, im Körper ankommen • Fortführen der Gestaltung des Materials • Abschluss
10.04.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: „Hey con Cara!“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Stimmliches warm werden,



	<ul style="list-style-type: none"> • Anmalen der Kisten mit Fingermalfarbe, letzte Basteltätigkeiten • Gemeinsames Aufräumen • Abschlusskreis: Kugel geht herum. Weiteres wird besprochen • Endritual: Lied 	<p>Spaß an der Nachahmung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich gegenseitig helfen und austauschen
17.04.97	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Bewegungsgeschichte mit Kisten auf die 3 gekennzeichneten Planeten verteilt. Rollläden gehen zu, es wird dunkel. Bei jedem Planet ist ein Licht (gelb, blau, rot). Lichter gehen an und aus, Kinder experimentieren mit ihrem Planetlicht, bewegen sich. • Präsentation der jeweiligen Planeten mit den Kisten als Wohnort. • Abschlusskreis: Kugel geht herum. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Bewegen im Raum, Aufmerksamkeit, Visuelle Wahrnehmung schärfen, Experimentieren mit Licht und Schatten, Koordination Hand- Auge • Darstellen , Zeigen des gebauten • Abschluss
24.04.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Es ist dunkel. Das Licht fällt aus. Wir gehen die Dunkelheit erkunden. Die Kinder bewegen sich mit einer Taschenlampe durch den Raum. Begegnen sich. „Freeze“ und sich gegenseitig ableuchten. Finden im Licht der Lampe die eigene Kiste auf dem Planeten. • Lichtspiel mit Schatten an der Wand. Wir sind Wesen, Aliens, Roboter. • Wir zeichnen die Schatten an der Wand auf Plakatpapier nach. (Dies dient uns später auch als Bühnenbild) • Abschlusskreis: Die Kugel geht herum. Eindrücke besprechen • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Warm werden, Visuelle Wahrnehmung verbunden mit Bewegung, Reizen der Sinneswahrnehmung • Visualisieren, Spaß • Ensemble, Wir- Gefühl • Ergebnissicherung • Abschluss
01.05.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Mit der Taschenlampe bewegen und den Raum erkunden. Dazu wird die Musik (Galli) mit den 3 Richtungen: langsam, schnell und chaotisch eingespielt die Kinder bewegen sich mit der Lampe danach. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Sinneswahrnehmung, Hören, Sehen, Bewegen, Bewegungsqualitäten erfahren mit eingeschränkter Sicht



	<ul style="list-style-type: none"> • Lichtfangspiel: Auf dem Boden liegend mit der Lampe auf die Decke leuchten und Formen malen oder Lichtpunkte fangen. • Experimentieren mit der Schattenwand. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Spaß • Licht- Schatten Experimente • Experimentieren mit seinem eigenen Schatten, verändern seines Schattens, groß klein • Abschluss
08.05.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Grimassenmemory • Sich verkleiden und die selbst gemachten Kisten bespielen. Sich auf seinem Planeten bewegen zur Musik. Die Planeten sind auch mit den Lichtern gekennzeichnet (rot, blau, gelb) • Sich mit Schminke anmalen und bewegen, sich gegenseitig begegnen. • Präsentation jedes geschminkten Kindes in seiner Kiste. • Abschlussrunde: Erfindung einer Geschichte. Wer ist wer, wer macht was. Durch erfragen entsteht eine kleine Handlung • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Gesichtsausdruck, unterschiedliche Regungen im Gesicht wahrnehmen • Verwandeln, bewegen, sich spüren • Wahrnehmung, Sinnesreizung • Darstellen, zur Schau stellen, Präsenz • Phantasieren, Ideen sammeln
15.05.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Besprechen der entstandenen Handlung • Spielen der Geschichte. Mit den Planeten, deren Bewohner Musik und Licht. • Bauen der Masken aus Plastikbechern, Korken etc. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Wiederholen, Verbalisieren • Ablaufsicherung • Gestalten, kreativer Umgang mit Material lernen • Abschluss
22.05.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Grimassen im Kreis weiter geben. • Fertigbauen und anmalen der Masken • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Aufmerksamkeit auf Gesichtsausdruck, Spaß • Abschluss
29.05.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Raumlaf mit den Masken und Bewegung zu den 3 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Aufmerksamkeit auf die Bewegung, Bewegen mit



	<p>Musikarten.(Galli)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsexperimente mit der Maske und der Schattenwand. • Präsentation der einzelnen Kinder mit der Maske hinter der Schattenwand. • Endritual: Lied 	<p>Masken, verwandeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Experimentieren • Beobachtung, Präsenz halten, Darstellen
05.06.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Bewegen und Bewegt werden. Bildhauerspiel • Durchlauf gemeinsam planen, Ideensammeln für die Aufführung, Selektieren von wesentlichem • Arbeit an den Darstellungen einzelner mit den restlichen Kindern, die Beobachten und Beschreiben was gesehen wird und Vorschläge bringen. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Vertrauen, Ensemble • Verfestigung des Ablaufs, Einbringen von Ideen • Verfeinerung an der Darstellung, feilen an der Präsenz
12.06.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Roboterspiel mit einzelnen Körperteilen • Präsenzübung mit Masken: Allegria • Spieldurchlauf: Die Wesen erwachen • Gesprächskreis: An was muss noch gedacht werden. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Einstimmung • Präsenz, gegenseitige Wahrnehmung • Verfestigung und Verinnerlichung des Ablaufes • Abschluss
19.06.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Klatschkreis • Spieldurchlauf und Proben, Verfeinern und kürzen • Abschlusskreis: Kugel geht herum. Jeder sagt wie er sich gerade Fühlt. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Aufmerksamkeit • Verfestigung, Sicherheit im Ablauf • Abschluss
26.06.07	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßungsritual: Lied, die Kugel geht herum • Erwärmung: Präsenzübung erst ohne, dann mit Masken (Allegria) • Probendurchlauf • Abschlusskreis: Ablauf der Aufführung wird besprochen. Ungereimtheiten geklärt. • Endritual: Lied 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Veränderung der Präsenz wahrnehmen • Verfestigung • Abschluss und Abklärung von Unsicherheiten
03.07.07	Aufführung	



6.4 Wiederkehrende Spiele

Im Folgenden werden Spiele beschrieben die im Workshopablauf immer wieder vorkommen, und ausführlicher erklärt werden. Im Zeitplan sind diese farblich gekennzeichnet. Bekannte Spiele sind nicht mehr genauer beschrieben.

6.4.1 Stichwort: Begrüßungslied

Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung und Ankommen im Raum in der Situation - Wahrnehmen der Kinder untereinander - Stimmliche Erwärmung mit entsprechenden Bewegungen - Motivation - Rahmen und Ritual 	<p><u>Begrüßungslied:</u> „Hallo, hallo jetzt sind wir alle da, wir wollen Spaß das ist doch sonnenklar. Wir stampfen wie die Tiere und brüllen wie die Stiere. Wir schleichen wie die Katzen, auf ihren weichen Tatzen. Wir tanzen und wir springen und wollen lustig singen. Hey ist alles klar? JAAA.“</p>	<p>Die Kinder stehen auf ihren Teppichresten, die im Kreis angeordnet liegen. Die Kinder singen das Kreislied und ahmen Bewegungen nach. Sie winken bei „Hallo“, die stampfen und brüllen etc. Das Lied soll immer am Anfang gesungen werden und als Ritual des Workshopsbeginns fungieren.</p>

6.4.2 Stichwort: Kugellied

Material: Teppichreste, Tuch, Spiegelkugel

Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmen des unmittelbaren Nachbars - Stimmliche Erwärmung - Ritual 	<p><u>Lied:</u> „Kugel Kugel du sollst wandern, von der einen Hand zur andern, oh wie schön oh wie schön, Kugel du darfst wandern gehen.“</p>	<p>Die Kinder sitzen auf Teppichresten im Kreis. In der Mitte liegen ein Tuch und eine Spiegelkugel. Die Kinder geben die Kugel im Uhrzeigersinn herum und singen das Lied.</p>

6.4.3 Stichwort: Abschlusslied

Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<ul style="list-style-type: none"> - Ritual - Bogen - Abschluss 	<p><u>Abschlusslied:</u> „Auf Wiedersehen, wir müssen alle gehen. Doch erst da wollen wir uns noch mal drehen, die Hände in die Mitte das ist bei uns so Sitte, hey ist alles klar? JAAA“</p>	<p>Die Kinder stehen im Kreis, das Lied wird gesungen und die Bewegungen nachgeahmt.</p>



6.4.4 Stichwort: Hinführungs- und Erwärmungsspiele

Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<ul style="list-style-type: none"> - Erwärmung des Körpers - Freie Bewegung im Raum - Kenntnisse über die verschiedenen Körperteile - Begegnung unter den Kindern - Achtsamkeit - Spaß - Kennen lernen 	Begrüßungsspiel mit Körperteilen.	Die Kinder begrüßen sich unter meiner Anleitung mit einzelnen Körperteilen: Ellenbogen, Zeigefinger, Hüfte, Po, Knie, Füße etc. Zum Schluss begrüßen sich die Kinder mit der Stimme mit einem Ausruf: „Hey!“ Dann mit „Hallo ...“ (Name des Kindes).
Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<ul style="list-style-type: none"> - Bewegung - Aufwärmen - Vorstellungsvermögen - Pantomime - Gestik - Acht geben aufeinander - Begegnung - Ideen werden eingebracht - Spaß 	Wir fahren mit dem Auto zur Startbahn wo unser Raumschiff startet.	Bewegungsgeschichte: Die Kinder folgen den Impulsen: „Wir steigen in unser Auto ein, schnallen uns an und machen die Türe zu, dann stecken wir den Schlüssel ein und wir starten. Als erstes fahren wir langsam die Einfahrt heraus. Oh Ampel rot, wir müssen stehen bleiben. Ampel grün, wir fahren weiter und fahren durch die Stadt. Wenn wir einem bekannten Fahrer begegnen winken wir und rufen Hallo. Oh nein Stau, wir müssen hupen. Es geht weiter. Oh nein die Polizei ... usw. Jetzt kommen wir auf die Autobahn und wir geben richtig Gas. Vielleicht überholen wir auch aber achtet auf die anderen Autos. Ah da ist ein Schild noch 10 Meter bis zur Startbahn. Blinken und wir fahren raus. Jeder sucht sich einen Parkplatz. Und Absperren nicht vergessen. Oh da steht ja unser Raumschiff (Langbank) so wir setzen uns rein und gurten uns ganz fest. Achtung Achtung 10,9,8,7,6,5,4,3,2,1,Start. Wir fliegen“ Die Kinder bringen viele Ideen ein. Z.B. Im Raumschiff gibt es Astronautennahrung und Achtung ein Feuerball duckt euch....etc. Die Kinder ahmen die Bewegungen nach.
Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<ul style="list-style-type: none"> - Aufmerksamkeit - Spaß - Beobachten - Genau hinschauen - Merkfähigkeit - Gesichtsausdruck 	Grimassenmemory	Die Kinder sitzen im Kreis. Es wird ein Kind oder zwei Kinder gewählt die vor die Türe gehen. Die restlichen Kinder finden sich zu zweit zusammen und überlegen sich eine gemeinsame Grimasse. Dann werden die Kinder gemischt und im Kreis angeordnet. Die Kinder vor der Türe werden gerufen. Diese müssen nun die Grimassenpaare finden und zuordnen. Dies geschieht durch deuten auf ein Kind, dieses macht seine Grimasse kurz vor. Das Spiel geht so lange bis alle Paare gefunden worden sind. Das Spiel kann auch statt Grimassen mit Lauten gespielt werden.
Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<ul style="list-style-type: none"> - Bewegung - Aufwärmen - Acht geben aufeinander - Begegnung - Vertrauen auf den Partner - Einzelne Körperteile bewegen lassen und die Haltung bewahren 	Bewegen und Bewegt werden: Bildhauerspiel	Ein Kind steht mit beiden Beinen fest auf dem Boden und lässt sich bewegen, während der Partner das Kind behutsam bewegt um es in eine neue Position zu bringen. Das Kind ist sozusagen formbar und muss die Haltung einnehmen und bewahren in die es gebracht wurde.



6.4.5 Stichwort: Bewegungsspiel mit „Freeze“

Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<ul style="list-style-type: none"> - Reaktion auf ein Signal - Verharren der Bewegung - Raumwahrnehmung, Körperwahrnehmung, Selbstwahrnehmung - Aufmerksamkeit - Hören - Bewegen zur Musik - Spaß 	<p>Bewegungsspiel mit „Freeze“. Variationen davon.</p> <p>Variation 1: verschiedene Bewegungsformen</p> <p>Variation 2: Bewegen zur Musik</p>	<p>Die Kinder bewegen sich frei durch den Raum. Wenn ich sage: „Freeze“, versteinern die Kinder auf Ort und stelle. Wenn ich sage: „Weiter“, bewegen sich die Kinder wieder frei durch den Raum.</p> <p>Die Kinder bewegen sich wieder frei durch den Raum. Wenn ich sage: „Freeze“, versteinern die Kinder, es wird ausgemacht welche Bewegungsform also: hüpfen, kriechen, schleichen etc. weitergeführt wird wenn ich sage: „Weiter“.</p> <p>Die Kinder bewegen sich frei im Raum zur Musik, wenn die Musik stoppt sind die Kinder im „Freeze“.</p>

6.4.6 Stichwort: Roboterspiel

Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<ul style="list-style-type: none"> - Bewegen von einzelnen Körperteilen separat - Körperspannung, Lösung - Imagination - Kennen lernen anderer - Bewegungsqualität - Grobmotorik 	<p>Roboterspiel</p> <p>Um den Kinder das Spiel anschaulicher zu machen bietet sich eine Bewegungsgeschichte an</p>	<p>Die Kinder liegen schlaff auf dem Boden. Auf mein Kommando lassen wir Energie durch unseren Körper fließen. Dann spannen wir ein Körperteil nach dem anderen an und heben es bis wir stehen. Die Energie geht wieder weg und wir sacken zurück auf den Boden.</p> <p>Die Kinder liegen auf dem Boden und folgen den Impulsen: „Dann kommen wir auf einen Planeten auf dem es keine Menschen gibt, dort leben nur Roboter. Roboter brauchen ja Energie um sich bewegen zu können, doch ihr seid noch nicht an die Steckdose angeschlossen. Stellt euch vor ihr habt überhaupt keine Kraft mehr alles ist schwer. Und ihr habt aus dem Bauch heraus ein Schlauch da fließt eigentlich die Energie herein aber der Schlauch ist aus dem Energiestecker gezogen. Doch ich steck den Stecker an und ihr spürt sofort Energie in euch fließen als erstes durch den Bauch in die Arme und Beine und in den Kopf. Jetzt könnt ihr schon den Arm bewegen und den Kopf heben. Doch plötzlich springt euer Schlauch aus dem Stecker und die Energie ist weg, alles wird wieder schwer und ihr könnt euch nicht mehr bewegen.“ Die Kinder bewegen alle Körperteile separat und wechseln zwischen Spannung und Lösung wenn die Energie weg ist. Schließlich richten sich die Kinder mit Kraft langsam auf und kommen ins Gehen, wie Roboter. Steif und Abgehackt. Hat jemand den Schlauch aus dem Stecker gezogen sacken die Kinder wieder zu Boden, kraftlos.</p>



6.4.7 Stichwort: Bewegungsspiel. Laufen zu unterschiedlicher Musik

Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<ul style="list-style-type: none"> - Aufmerksamkeit - Von der Ruhe in die Bewegung - Hören, wahrnehmen von verschiedener Musik - Umsetzung von Gehörtem durch Bewegung - Reaktion - Wahrnehmen von verschiedenen Tempi und Bewegungsqualitäten - Vorstellungsvermögen - Kennen von Emotionen und körperliche Umsetzung davon - Stimmliche Begleitung von Bewegung 	<p>Bewegungsspiel „Freeze“ mit unterschiedlicher Musik, anhand einer Phantasiegeschichte</p> <p>Variation 1: gehen zu verschiedenen Musikrichtungen: langsam und getragen, schnell und kraftvoll, chaotisch und impulsiv (Bewegungsmusik von Johannes Galli)</p> <p>Variation 2: gehen zu verschiedenen Musikrichtungen mit Augenmerk auf stimmliche Untermalung oder Emotionen</p>	<p>Die Kinder liegen mit geschlossenen Augen auf dem Boden. Im Hintergrund läuft leise eine tragende Musik. Ich werfe die Frage ein: „Ihr seid in einen tiefen Schlaf gefallen. Wo schlaft ihr, in einem Raum, draußen etc. und Worauf liegt ihr, ist der Untergrund weich, hart, beweglich etc.? Nehmt euch Zeit den Boden zu spüren auf dem ihr liegt. Nehmt den Raum um euch herum war. Hört auf euren Atem. Langsam wacht ihr auf und Streckt euch. Wo seid ihr?“ Die Kinder sagen nacheinander wo sie sich befinden. Die Idee auf einem fremden Planeten im Weltall zu sein setzte sich bei den meisten Kindern durch. Dementsprechend gestaltete ich den weiteren Ablauf der Bewegungsgeschichte. Zunächst sollte der Planet erkundet werden. Es läuft eine langsame tragende Musik, worauf sich die Kinder dementsprechend bewegen. Wenn die Musik stoppt sind die Kinder im „Freeze“. Geht die Musik weiter bewegen sich die Kinder wieder. Die Kinder bewegen sich erst für sich und nehmen dann Kontakt zueinander auf, alles im Rhythmus der Musik.</p> <p>Die Kinder liegen auf dem Boden und haben ihre Augen geschlossen. Sie spüren sich auf Raum, Boden, Atem ein. Dann wachen die Kinder auf und bewegen sich auf dem Planeten zur Musik. Erst wird die langsame Musik eingespielt. Wenn die Musik stoppt verharren die Kinder im „Freeze“. Im „Freeze“ sollen die Kinder sich aus den Augenwinkeln im Raum umsehen und auch die anderen Kinder wahrnehmen. Nach einer Weile wird die Musik leiser und die Kinder schlafen ein. Nun schlafen sich die Kinder auf den nächsten Planeten, auf dem es andere Wesen gibt.</p> <p>Wenn die nächste Musik (eine schnelle, kraftvolle Musik) ertönt, wachen die Kinder auf und bewegen sich der Musik entsprechend. Wenn die Musik stoppt sind die Kinder im „Freeze“. Von den Kindern kam die Idee, beim nächsten „Freeze“ nur ein Kind bewegen zu lassen. Das bewegte Kind kann sich in der Statuenlandschaft umsehen, vielleicht betasten etc.</p> <p>Die Musik wird leiser und die Kinder schlafen ein. Wir verlassen diesen Planeten und schlafen uns auf einen anderen Planeten. Als nächstes wird eine chaotische impulsive Musik eingespielt und die Kinder bewegen sich danach. Beim „Freeze“ kann nun jegliche Variationen miteingebunden werden. Sprich es ist nur ein Kind im „Freeze“ oder die Hälfte der Gruppe etc.</p> <p>Die Kinder finden zur entsprechenden Musik Emotionen und bewegen sich in den Emotionen zur Musik. Nun können die Kinder Laute von sich geben welche die Emotion und die Bewegung unterstreichen.</p>



6.5 Eine ausführliche Projekteinheit

Siebttes Treffen: Dienstag der 20.03.07

Schwerpunkt: Sich einen eigenen Platz mit Material gestalten

	Ziele	Inhalt (was)	Methode (wie)
<p>Einstieg</p> <p>15:30 bis 15:40 Uhr</p> <p>Material: Teppichreste Tuch, Spiegelkugel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gefühle und Befinden verbalisieren - Jedem wird Gehör geschenkt - erinnern 	<p>Begrüßungslied Kugellied</p> <p>Die Kugel geht den Kreis herum</p>	<p>Die Kinder sitzen im Kreis, das Kind welches die Kugel hat sagt mit einem Wort wie es ihm gerade geht, und gibt die Kugel weiter.</p> <p>Wir besprechen kurz was im letzten Workshop war.</p>
<p>Hauptteil</p> <p>15:40 bis 16:20 Uhr</p> <p>Material: Auf dem Boden sind mit Kreppklebeband drei große Kreise geklebt. Tücher, Korken, Klorollen, Plastikbecher, kleine Schachteln liegen bereit</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwärmen - Kurzer Einstieg - Imagination - Vorstellungsvermögen - Verschiedene Tempi und Bewegungsqualitäten erfahren - Den Planeten Namen geben - Sicherheit - Gestalten 	<p>Raumschiff startet</p> <p>Bewegungsspiel mit „Freeze“ und Musikwechsel: Langsam träge, schnell impulsiv, chaotisch unstrukturiert. Variation</p> <p>Gestalten des eigenen Platzes</p>	<p>Wir befinden uns in einem Raumschiff das gleich starten wird. Wir packen pantomimisch Brotzeit, die die Kinder mitnehmen wollen in einen Rucksack, verstauen diesen. Ziehen Schutzkleidung an etc. Nun kann es losgehen. Die Kinder sitzen im Kreis und zählen mit: 10,9,8,7 (die Kinder patschen auf die Oberschenkel) 6,5,4,3,2,1 Start (die Kinder gehen in die Hocke und klatschen in die Hände, bei Start springen die Kinder auf). Die Kinder laufen in einer Schlange hintereinander mit ausgestreckten Armen durch den Raum und folgen mir (dem Kapitän).</p> <p>Es sind drei große Kreise auf den Boden geklebt, die die Planeten darstellen sollen. Wir landen auf dem ersten Planeten (erster großer gekennzeichnete Kreis). Die Musik geht an, zuerst die Langsame träge, die Kinder bewegen sich innerhalb des Planetenkreises zur Musik. „Freeze“ wir schauen uns auf dem Planeten um, die Musik geht weiter, die Kinder bewegen sich wieder. Die Musik geht aus und wir fliegen mit dem Raumschiff zu dem nächsten Planeten die schnelle impulsive Musik ertönt, die Kinder bewegen sich zur Musik usw. bis der letzte Planet erkundet ist. Wir kommen im Kreis zusammen und bestimmen mündlich welcher Planetenkreis zu welcher Musik gehört und geben diesem Namen. Der langsame Planet heißt Saturn, der schnelle Planet heißt China, der chaotische Planet ist der Affenplanet.</p> <p>Jedes Kind sucht sich einen Platz seiner Wahl auf einem der drei</p>



	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Material - Entscheiden für einen Platz - Unterscheiden von den verschiedenen Bewegungsqualitäten - Sehen und Gesehen werden - wahrnehmen der anderen Kinder - das Gebaute gegenseitig präsentieren. - Verabschieden - Loslassen 	<p>Auf Wanderschaft gehen</p> <p>Gegenseitiges Besuchen.</p> <p>Verabschieden des Platzes</p>	<p>Planeten. Anhand bereitliegender Materialien darf jedes Kind seinen eigenen Platz an dem er „wohnt“ gestalten.</p> <p>Nun schlafen die Kinder auf ihrem Platz, wenn die langsame Musik ertönt, erwachen die Kinder auf dem Saturnplaneten, gehen auf Wanderschaft. Die Musik wird leiser, die Kinder legen sich wieder auf ihren Platz. Wenn die schnelle Musik ertönt wachen die Kinder auf dem Chinaplanet auf, wenn die chaotische Musik ertönt erwachen die Kinder auf dem Affenplaneten.</p> <p>Wir besuchen uns gegenseitig auf den Planeten und zeigen uns die Plätze auf denen die Kinder wohnen.</p> <p>Alle Kinder ziehen sich nun auf ihren Platz zurück und schlafen ein. Die Kinder spüren noch einmal den Platz den sie für sich gefunden haben. Ich gehe als Traumfee herum. Die Kinder die ich auf der Stirn berühre wachen auf und setzen sich auf die Langbank, bis alle Kinder dort sitzen. Nun verabschieden wir unseren Platz auf dem Planeten und räumen gemeinsam auf.</p>
<p>Ende</p> <p>16:25 bis 16:30 Uhr</p>		<p>Abschiedslied</p>	



7. Das Ergebnis





7.1 Die Aufführung

Die Raumgestaltung:

Der Raum ist zur Hälfte bestuhlt, es haben ca. 30 Personen Platz. Die erste Reihe besteht aus 2 Matten auf die sich die Kinder setzen können, die zuschauen. Der Raum ist durch einen großen weißen Vorhang in Zuschauer- und Bühnenraum getrennt, wobei rechts und links davon jeweils ein großes blickdichtes rotes Tuch seitlich heruntergeht. Dahinter befindet sich die Bühne auf gleicher Höhe wie der Zuschauerraum. Auf der Bühne ist im hinteren Bereich die Technik aufgebaut, welche aus einem kleinen Tisch mit Diaprojektor und CD Player bestehen. Im Raum sind die 3 Lampen mit den Lichtern: rot, gelb, blau verteilt. Die bemalten Kisten sind ebenfalls auf die Lichtquellen verteilt.

Der Ablauf:

Der Raum ist abgedunkelt, das Raumlicht ist noch an. Die Kinder haben ihre Masken auf und tragen schwarze Kleidung, wobei sich 6 von den 12 Kindern mit bunten Tüchern geschmückt haben. Nach unserem Begrüßungsritual und einer kurzen Durchlaufbesprechung positionieren sich die Kinder in ihren angemalten Kisten, so dass sie nicht mehr sichtbar sind. Nun werden die Zuschauer eingelassen. Nach einer kurzen Willkommensrede meinerseits, eröffne ich das Spiel mit: 3,2,1 Vorhang auf. Ich verschwinde in den Bühnenraum und schalte den CD Player an die langsame getragene Musik ertönt. Ich schalte den Diaprojektor an, der den weißen Vorhang, der auch zugleich die Schattenwand ist, hell erleuchten lässt. Die Zuschauer sehen nun nur die Umrisse der Kisten in denen die Kinder warten.

Ich klopfe leise an die erste Kiste. Das erste Kind erscheint mit langsamen Bewegungen und weckt ein anderes Kind durch einen Klopfen an der Kiste auf, und verharrt im „Freeze“. Das aufgeweckte Kind kriecht aus seiner Kiste und bewegt sich mit langsamen Bewegungen auf die nächste Kiste zu und weckt das Kind auf, verharrt dann im „Freeze“, bis das letzte Kind aus der Kiste kriecht. Dann stoppe ich die Musik und alle Kinder sacken auf den Boden. Die Musik geht wieder an, die Kinder spannen ihren Körper an und stehen Körperteil für Körperteil wieder auf, bis sie zum Stehen kommen. Die Kinder bewegen sich langsam auf die Schattenwand zu und bleiben in einer Reihe davor stehen. Ich schalte den Diaprojektor aus, die Kinder sind im „Freeze“.

Ich schiebe die Schattenwand zur Seite, die Kinder stehen nun im Dunkeln in einer Reihe erstarrt vor dem Publikum. Ich schalte nacheinander die Planetenlichter gelb blau und rot an. Immer wenn ein Licht angeht, wechseln die Kinder ihre Haltung und verharrten wieder. Sind alle Lichter an fängt von links nach rechts an, ein Kind an sein Quatschwort oder einen Ton zu sagen und geht danach schnell wieder in seine Kiste, dann sagt das zweite Kind etwas und geht dann in seine Kiste usw. Wenn alle in den Kisten sind, kommt das letzte Kind heraus und ruft, ohne Maske: „Was ist hier eigentlich los?“ alle anderen Kinder in ihren Kisten antworten mit Kauderwelsch. Das fragende Kind sagt: „Wo bin ich hier eigentlich?“ und sieht sich genau um, betrachtet die Landschaft, und kommt zu den ersten Kisten im roten Licht. Die schnelle kraftvolle Musik ertönt, die Wesen kommen aus den Kisten und bewegen sich zur Musik schnell im Raum, und untermalen dies Stimmlich. Das fragende Kind verharrt im „Freeze“ und schaut den Bewegenden zu. Die Musik wird leiser die Kinder ziehen sich in die Kisten zurück. Das fragende Kind sagt: „Es ist doch wirklich komisch hier.“ Dann geht es zu den Kisten im gelben Licht. Die



chaotische impulsive Musik ertönt und die Kinder kommen aus den Kisten und bewegen sich mit Stimme zur Musik, das fragende Kind verharrt wieder im „Freeze“ und schaut den Bewegenden zu. Die Musik wird wieder leiser und die Kinder ziehen sich in die Kisten zurück. Das Kind geht nun auf die Kisten im blauen Licht zu in dem auch seine eigene Kiste ist und sagt: „Hier wohn ich.“ Nun geht die langsame Musik wieder an und die Bewohner des blauen Lichts kommen heraus und bewegen sich und klopfen auf die anderen Kisten woraufhin alle Kinder herauskommen und sich bewegen. Die Musik geht aus, die Kinder verharrten im „Freeze“. Ich komme auf die Bühne und sage: „Liebe Zuschauer was ist denn hier los?“ diese Frage geht an die Zuschauer. Diese antworten darauf. Dann wecke ich ein Kind mit Berührung aus der Starre, dieses bewegt alle Kinder wie in dem Bildhauerspiel, so dass eine neue Statuenlandschaft entsteht. Sind alle in einer neuen Position spielt das Kind, welches die Kinder bewegt hat den „Dolmetscher“ und geht zu jedem Kind hin. Mit einer Berührung erlöst es das Kind aus der Starre und fragt: „Woher kommst du?“ das berührte Kind antwortet mit Kauderwelsch. Der Dolmetscher übersetzt: „Ich bin Und komme aus dem Planeten ...“ Waren alle Kinder an der Reihe geht die langsame Musik wieder an, die Kinder bewegen sich auf die Zuschauer zu bleiben wieder wie anfangs in einer Reihe stehen, die Musik geht aus die Kinder nehmen ihre Masken an, schauen einen Moment lang ins Publikum und verbeugen sich dann. Applaus und Ende.

7.2 Der Projektverlauf und Zielkontrolle

Reflexion der Vorangegangenen Stunden:

Die Anfangs- und Schlussrituale wurden erfolgreich eingeführt und bildeten einen wichtigen Rahmen für die Kinder. Während der ersten fünf Treffen, war auffallend welchen enormen Bewegungsdrang die Kinder hatten. Die Bewegungsspiele und Übungen wurden immer wieder verlangt. Anfangs wollten die Kinder nur herumlaufen, und es fiel ihnen besonders bei dem Anfangssitzkreis schwer sitzen zu bleiben, was mich dazu bewogen hat, die Sitzphase möglichst kurz zu halten und gleich in die Bewegung überzugehen. Da ich den Kindern in ihrem Spiel neuen Input geben, und sie aus den normalen Bewegungsmustern herausbringen wollte waren die Aufwärmübungen „Freeze“ und das Erleben von verschiedenen Bewegungsqualitäten, Körperspannung und Entspannung woraus das Roboterspiel geworden ist, die wichtigsten Übungen. Die Kinder verlangten immer wieder danach. Bereits beim zweiten Treffen hat sich spontan aus der Übung mit unterschiedlicher Musik, eine Idee von verschiedenen Planeten ergeben, welche die Kinder entwickelt haben. Im Laufe der Übungen ist das Thema immer wieder aufgetaucht. Im Gesprächskreis des fünften Treffens wurde das Thema ganz klar festgelegt. Die Kinder wollten sich in erster Linie bewegen und als Roboter, Aliens, Wesen aus verschiedenen Welten kommen. Die Geschichte hierzu wollten die Kinder selbst gestalten und im Laufe der Workshops entstehen lassen. Die Idee mit den Kisten und Material ist aus der Übung sich einen eigenen Platz zu gestalten entstanden. Da das Material und die Kisten bereits vorhanden waren wurden diese sogleich genutzt. Auch das Spiel mit Licht und Schatten entstammt von dem Bedürfnis der Kinder im Dunkeln zu spielen. (im Weltall ist es ja dunkel) Die Masken entwickelten die Kinder aus der Idee heraus ein anderes Wesen zu sein, welches natürlich anders aussieht. Die Impulse verschiedene Lichtquelle für die Planeten und eine Schattenwand zu nutzen kamen von mir. Immer wieder haben wir Wünsche und Bedürfnisse der Kinder angesprochen und



anschließend an der Umsetzung gearbeitet. Den Kindern fiel eine logische kleine Geschichte zu entwerfen sehr schwer, da mit einer Fülle von Mitteln gearbeitet worden war. Auch sind die Übungen sehr in den Vordergrund gerückt welche die Kinder weiterentwickelten. Daraus kam dann der Entschluss, dass die Kinder ein abstraktes Stück entwerfen, welches einer Art „Show“ nahe kommt. Die Kinder waren so im Körper, dass das Stück tänzerische, performative Nuancen bekommen hat. Gemeinsam fügten wir die Übungen zusammen und daraus entwickelten die Kinder dieses Stück: WELTEN.

Zielkontrolle:

Das Projekt hat die Kinder in ihrem künstlerischen Schaffen herausgefordert und neue Ausdrucksmittel aufgezeigt. Die Arbeit mit dem Körper, Sprache und vor allem mit den Mitteln des Schattentheaters und Maskentheaters hat den Erfahrungshorizont der Kinder erweitert. Während des Projektes haben sie mit künstlerischen Mitteln wie: „Freeze“, Tempi und verschiedenen Bewegungsqualitäten, experimentieren und Erfahrungen machen dürfen. Das Projekt hat den Kinder auch wieder neuen Spielimpuls geliefert, den sich auf ihr freies Spiel übertragen haben. Die Frage: Was brauchen und beschäftigt diese Kinder? Ist innerhalb diesem Projekt auf eine spannende Weise beantwortet worden. Dies will ich aber unter Punkt 8. genauer reflektieren.

8. Reflexion

Die Reflexion umfasst drei Schwerpunkte: die Entwicklung der Kinder während des Projektes, einzelne auffallende Erkenntnisse bezogen auf Elemente des Projektes und meine theaterpädagogische Anleitung.

8.1 Die Kinder

Die Kinderzahl schwankte zwecks Krankheit oder Urlaub immer zwischen 9 und 12 Kindern, was ganz angenehm war. Um jedoch noch intensiver mit den Kindern zu arbeiten halte ich eine Kinderzahl von 9 Kindern für angemessener. Die Kinder können sich nun etwas unter dem Begriff Theater vorstellen. Vor allem hat das Projekt die Kinder in ihrer Phantasie und in der Eigeninitiative herausgefordert. Alle Kinder arbeiteten motiviert mit und kamen sehr gerne in die Theaterstunde. Sie begründeten dies mit: „Da können wir machen was wir wollen.“ Jedoch gab es eindeutig Regeln, Spiele und Übungen die ich nach einem festen Schema angeleitet habe. Daher war diese Aussage für mich sehr interessant. Die Kinder hatten also durchaus das Gefühl selbst mitzugestalten. Während des Projektes sind die Kinder mit dem Medium Theater und einer Bühnensituation vertraut geworden. Anfangs war zu beobachten, dass es bei kleinen Präsentationen schwer fiel ernst zu bleiben. Den Kindern war es peinlich und sie waren verunsichert, auch etwas alleine zu zeigen fiel ihnen schwer. Nach der regelmäßiger Einführung solcher Präsentationen sind die Kinder zusehends mutiger geworden, und haben sich erst auf etwas einlassen können. Auch die Auseinandersetzung mit Mitteln wie Masken und Schattentheater haben alle Kinder sehr angesprochen. Es machte ihnen sehr viel Spaß mit Musik, Licht und den Materialien zu experimentieren. Ihre Vorschläge wurden ernst genommen. Demzufolge waren sie auch mutiger mit dem Einbringen von Ideen und haben sich gegenseitig bei der Durchführung unterstützt. Da sich die Kinder



bereits kannten, haben sie doch einen anderen Zugang zueinander gefunden. Die Kinder respektierten sich gegenseitig und schätzten sich. Alle Kinder wollten auf jeden Fall eine Aufführung. Als es dann soweit war, waren sie sehr aufgeregt und manche vergaßen den Ablauf. Jedoch halfen die Kinder, die im Ablauf sicher waren nach. Nach der Aufführung wollten die Kinder gleich weitermachen.

8.2 Die Projektelemente

- **Rituale:** Die Rituale bildeten einen wesentlichen Baustein im Stundenablauf. Diese boten den Kindern Sicherheit, und sie machten bereitwillig mit.
- **Spiele und Übungen:** Die Übungen mit „Freeze“ waren sehr beliebt. Es fiel den Kindern nicht schwer in die Bewegung zu kommen. Das Bewegen zur Musik, und das Ausprobieren von verschiedenen Bewegungsqualitäten waren anfangs ungewohnt und sie wollten immer nur laufen. Mit der Zeit bekamen sie jedoch ein Gehör für die unterschiedlichen Musikrichtungen und fingen an, diese auf die Bewegung zu übertragen. Die Spiele mit der Sprache, mit Kauderwelsch und Stimme empfanden die Kinder als sehr lustig. Anfangs trauten sie sich noch nicht Kauderwelsch zu sprechen, was sich mit der Zeit gegeben hat. Es ist auch aufgefallen das die Kinder sehr gefangen in ihrem Verhaltensmuster waren und es ihnen sehr schwer fiel etwas Neues auszuprobieren, sie waren dann verunsichert und alberten herum. Das ergab sich jedoch durch mein Mitmachen. Besonders ansprechend waren die Bewegungs- und Phantasiegeschichten, die bei den Kindern sofort Bilder erzeugt haben.
- **Der Projektzeitraum:** Der Zeitraum des Projektes war insgesamt zu lange für die Kinder. Da sie immer wieder sehr schnell etwas Neues brauchten, ist wohl die Fülle der unterschiedlichen Übungen und Mittel entstanden. Um eine Geschichte zu entwerfen reicht eigentlich ein Zeitraum von 6 Stunden, wobei man sich auf ein bis zwei Übungen beschränken kann aus denen eine Geschichte entsteht. Die Fülle machte es den Kindern jedoch schwer ein zusammenhängendes Stück zu entwerfen. Also dann für die Zukunft, lieber weniger. Auch der Zeitpunkt im Tagesablauf war eigentlich zu spät, da die meisten Kinder vom Vormittag und Mittag schon müde und geschafft waren. Auch empfanden die Kinder die eine Stunde als zu kurz. Wir hatten noch gar nicht richtig angefangen schon war es zu Ende. Ein Zeitraum von 1,5 Stunden wäre optimal gewesen.
- **Die Erfindung der Geschichte:** Hier haben die Kinder die einzelnen Teile zusammengetragen und Ideen eingebracht. Den konkreten Ablauf habe ich dann festgelegt. Den Kindern fiel es nicht schwer sich die Elemente des Stückes zu merken. Jedoch war zu beobachten dass die Probenphase für die Kinder sehr anstrengend war, mehr als zwei Durchläufe gingen nicht. Aufgrund der späten Stunde im Tagesablauf waren die Kinder auch nicht mehr so konzentriert und wollten am liebsten nur noch Spiele und Übungen machen.
- **Die Aufführung:** Der Ablauf der Aufführung war klar strukturiert und die Kinder waren ernst und konzentriert bei der Sache. Problematisch waren die zuschauenden Kinder. Sie liefen einige Male ins Geschehen und ich musst oft mahnen und einschreiten. Insgesamt war es eine sehr gelungene Aufführung, die gut bei den Eltern ankam.



8.3 Die Anleitung

Durch ständiges Reflektieren nach jeder Projekteinheit konnte ich gut auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. So habe ich mich immer wieder zu einer offenen Haltung der Kinder gegenüber berufen können. Auch die Ausgangsfrage was die Kinder brauchen habe ich mich immer wieder vor Augen gehalten. Wenn ich unsicher war in meiner Durchführung und Anleitung haben die Kinder es mich sofort spüren lassen. Die Methode mich gemeinsam mit den Kindern auf die Suche zu begeben war für mich vorerst neu und es waren durchaus Momente dabei, in denen ich mich mit meinen Ideen zurückhalten musste. Zwischendurch war ich zu Verkopft, so dass es mir schwer fiel mich ganz auf den Moment einzulassen, so war ich auch dann in meiner Anleitung unsicher. Es ist mir jedoch gelungen mich dann in die beobachtende Rolle zu begeben und Dinge aufzugreifen. Die Rituale gaben auch mir den nötigen Halt um nach den Launen der Kinder entsprechend zu reagieren. Eine weitere Schwierigkeit in meiner Rolle als Anleitung war die Tatsache dass ich den Kindern als Erzieherin bekannt war. Da ich in meiner pädagogischen Tätigkeit eher streng bin, haben sich die Kinder bei dem gebotenen Freiraum verunsichert gefühlt und wussten nicht was sie machen dürfen und was nicht. Für mich hieß das klare Regeln zu finden in denen eine freie Entwicklung der Kinder möglich war. Auch ich musste mir über meine Rolle den Kindern gegenüber bewusst werden, denn da ich die Kinder von vorne herein kannte, war ich ja schon voreingenommen. Das war einerseits gut weil ich wusste wie ich mit einzelnen umgehen sollte, andererseits habe ich vielleicht Potentiale übersehen und auch den Kindern schon bestimmte Rollen zugeschrieben, die es zu verwerfen gilt. Im Großen und Ganzen bin ich jedoch mit meiner Anleitung zufrieden. Da mich die Kindern und auch die Eltern mögen, und mir ihr Vertrauen entgegenbringen war es nicht schwer die Kinder auch fürs Theater zu gewinnen. In Zukunft würde ich das Projekt auf einen kürzeren Zeitraum begrenzen und nicht so viel Elemente auf einmal verwenden. Das Projekt: WELTEN hat mir für meine weitere Arbeit sehr viel gebracht. Es hat mich sehr interessiert und Freude bereitet, auf die Art und Weise mit den Kindern zu arbeiten.

E N D E